Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 26 (1904)

Heft: 48

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 48. 1904.

Schweizer Frauen-Zeitung.

26. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 376.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Reklamezeile: 50 Cts.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung".
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 27. Nov.

Inhalt: Gedicht: Ich bete dich nicht an. — Ein Manneswort in der Sittlichkeitsfrage. — Die Stellung der Frau im Feldzug gegen die Tuberkulose (Schluß). — Frauenarbeit im Hause (Schluß). — Schweizerischer Frauenbund. — Kampf gegen die Ehescheidungen. — Heimat für Heimatlose. — Sprechsaal. — Feuilleton: Hildegard.
Beilage: Gedicht: Ewigkeit. — Neues vom Büchermarkt. — Briefkasten. — Reklamen und Inserate.

Ich bete dich nicht an.*)

Ich bete dich nicht an . . . ich achte
dich viel zu hoch für Spiel und Wahn.
Nicht ein Idol, zu dem ich schmachte,
hält mich dein Bildnis unterthan.

Ich kniee nicht zu deinen Füßen,
ich bettle nicht um deine Gunst,
mit Händedruck uns frei zu grüßen,
bleibt unsrer Liebe beste Kunst.

Wärst du mein Weib, das mich zum Knechte
nur einen Augenblick begehrt,
ich böte nie dir meine Rechte
und schätzte dich der Freundschaft wert.

Ich würde deiner Lockung lachen
und spotten deiner eiteln Huld,
dich mir vielleicht zur Sklavin machen,
verstrickt in Leidenschaft und Schuld.

Das wär' die alte, glatte Weise,
der engelhafte, schöne Schein,
ein Lied zu meiner „Göttin" Preise,
so schmeichlerisch und so — gemein.

Ich bete dich nicht an . . . ich achte
dich viel zu hoch für Spiel und Wahn.
Nicht ein Idol, zu dem ich schmachte,
hält mich dein Bildnis unterthan.

*) Karl Henckell, „Neuland" ausgewählte Gedichte.

Ein Manneswort in der Sittlichkeitsfrage.

Der Gerichtsfall der Kindsmörderin Frida Keller mit seinen tiefgründigen Ursachen, mit dem Heer von schweren Gedanken, von Rätseln und Fragen, die ihn begleiteten, hat die Gemüter in jüngster Zeit gewaltig bewegt und gerüttelt. Möchte doch dieser Sturmwind länger als nur ein paar Tage anhalten und möchte er auch Früchte vom Baum der Erkenntnis schütteln, dann wäre ein solcher Sturm wohlthätig und nutzbringend. Einsichtige Männer und Frauen sind ja schon längst an der Arbeit gewesen, die Früchte allmählich reifen zu machen, die in Form von veränderten Anschauungen in der Sittlichkeitsfrage oder von Gesetzesparagraphen einer spätern Generation vielleicht zu gute kommen werden. Für gewöhnlich verhallen die Mahnrufe, die weisen Lehren, ohne daß die große Menge sie hört, eingelullt, wie sie ist, in ihren Gleichgültigkeitsdusel. Ist dieses Volksgewissen aber geweckt, wie es bei außergewöhnlichen Ereignissen der Fall ist, dann hört es vielleicht eher auf gutgemeinte Worte, wenn diese ihm auch nicht eben schmeicheln.

Vor mir liegt eine kleine Druckschrift (Heft 3 der Ethosschriften, Verlag von Albert Müller in Zürich. Preis 50 Cts.), enthaltend einen Vortrag: Sinnlichkeit und Sittlichkeit, den Herr Prof. Dr. Paul Christ auf Einladung der akademischen Vereinigung Ethos vor den Studierenden beider Hochschulen in Zürich im November 1903 gehalten hat. Möchten recht viele junge Leute die kleine Schrift lesen. Der Verfasser behandelt die Angelegenheit mit Würde und spricht im Tone eines wohlwollenden Freundes und zugleich eines unbestechlichen Richters. Er sagt unter anderm Folgendes:

„Daß der Wollüstige seine eigene Menschenwürde und Wohlfahrt mit Füßen tritt, ist nur die eine Seite der Sache; die andere noch schlimmere ist, daß er grausam und gewissenlos auch die Würde und Wohlfahrt anderer seiner unreinen Lust opfert. Wie bringt er das Weib, das er verführt, um Unschuld, Seelenfrieden, Ehre und Achtung bei den Mitmenschen; wie vergiftet er dessen Leben und Zukunft, in welchen Jammer stürzt er es, wenn er dasselbe treulos und feige im Stiche läßt und es so der Not, der Schande, auch wohl der Verzweiflung überantwortet, die dann unter Umständen sogar zum Kindsmorde führt!

Und dann das Los der unglücklichen, unehelichen Kinder! Die Mehrzahl fällt früher Sterblichkeit oder Kränklichkeit, gemütlicher Verbitterung, sittlicher Verkommenheit, nicht selten auch dem Verbrechertum anheim. Ist die Handlungsweise des außerehelichen Vaters, seine empörende Gleichgültigkeit gegen das eigene Fleisch und Blut nicht selbst ein Verbrechen, nicht nur gegen das Kind, sondern auch gegen die bürgerliche Gesellschaft, die man durch solche Nachkommen mit nicht geringen Lasten für das Gemeinwesen, mit schweren Sorgen auch um die öffentliche Sicherheit überhäuft?

Daß solche Dinge möglich, ja alltäglich sind, das bildet eine schwere Anklage wider die Männerwelt, nicht nur diejenigen unter ihr, die selbst so handeln, sondern auch die andern, die das zulassen, wider die Herren der Schöpfung, die ihre Prärogative, das Gemeinwesen zu regieren, Gesetze zu geben, zum Vorteil ihres Geschlechts und zum Nachteil des schwächeren ausgebeutet und mißbraucht haben bis zu dem Grade, daß die bürgerlichen Gesetzbücher den Verführer straflos, die Verführte schutzlos machen."

Die Stellung der Frau im Feldzug gegen die Tuberkulose.

(Schluß.)

II.

Entdeckung der Anfänge.

Das erste Erfordernis für die Unterdrückung einer Volksseuche ist die Entdeckung ihrer Anfänge, ihrer ersten Herde, damit eine Weiterschleppung der Krankheit verhütet werden kann. Bei Typhus, Cholera, Diphtherie u. s. w. besteht für die Aerzte die Verpflichtung der offiziellen Anzeige. Für die verbreitetste größte Seuche, die Tuberkulose, ist solches bis heute nicht möglich gewesen. Die ersten Anfänge der Krankheit gelangen zumeist gar nicht einmal zur Kenntnis des Arztes. Sorglosigkeit, Unkenntnis und wohl auch mitunter die Angst vor dem Verlust einer guten Stelle stehen der offiziellen Anzeige der Tuberkulosefälle hindernd im Wege. Die Ermittlung der Kranken, das Aufsuchen und Besuchen derselben durch die Frauen, mit daran anschliessender Abhülfe, wo solche sich als durchführbar erweist, würde weit mehr nützen als alle Polizeimaßnahmen. Wo immer ein Arzt, eine Hebamme, Gemeindepflegerin, Bezirksvorstände, Mitglieder von Gesundheitskommissionen, Pfarrherren u. s. w. einen Fall von Tuberkulose, insbesondere von Schwindsucht in Erfahrung brächten, sollten sie dem Frauenkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose davon Mitteilung machen, damit den Leuten in ihren gesamten Lebenseinrichtungen mit Rat und That zu Hülfe gegangen, unzweckmäßige Zustände, soweit es die Verhältnisse gestatten, beseitigt und eine thätige Fürsorge für die ganze Familie eingeleitet werden könnte. Zentrale Auskunfts-, Untersuchungs- und Fürsorgestellen für Tuberkulöse, wie sie in Deutschland bestehen und als „dispensaires antituberculeus" in Frankreich und Belgien dem gefühlten Bedürfnis längst nachkamen, verdienten auch bei uns eingeführt zu werden.

Fürsorge für die Erkrankten.

Die den Kranken zu bringende Hülfe bestände in der Anbahnung richtiger Verpflegung, Verabreichung von Krankengeräten, vor allem eines zweckmäßigen Spucknapfs zur Unschädlichmachung des Krankheitsstoffes, Beiziehung einer sachkundigen Pflegeperson, möglichste Isolierung hustender, auswerfender Tuberkulöser, eventuell

Beschaffung eines zweiten Bettes, damit nicht Gesunde mit Kranken zusammen liegen müssen. Sorge für Bettstücke und Leibwäsche, Austeilung von Milch und Brot. Verabreichung von Stärkungsmitteln, Erteilung hygienischer Ratschläge betreffend Reinlichkeit, Lüftung, Ernährung und allgemeine Lebensführung, Beseitigung des Vorurteils gegen Sanatorien und besonders Winterkuren. Dazu käme die ergänzende Fürsorge in Form von finanzieller Unterstützung dürftiger Tuberkulöser und ihrer Familien, Beitrag an die Miete, an die Kosten im Spital oder Sanatorium; die Familienfürsorge, die wahre Domäne der Frau, hätte auf Beschaffung einer den körperlichen Zuständen entsprechenden Erwerbsthätigkeit und Ermöglichung einer Lebensführung, wie sie einem geschwächten Organismus zuträglich ist, auf Besserung der Wohn- und Arbeitsverhältnisse von Spital- und Sanatoriums-Entlassenen hinzuarbeiten.

Verhütungs- und Abwehrmaßnahmen.

Auch auf dem Gebiete zielbewußter Verhütungs- oder Abwehrmaßnahmen gebührt den Frauen der Vorrang, denn Krankenpflege, Häuslichkeit, Ernährung, Ordnung und Reinlichkeit sind Frauensache; wo es dem Weiblichen in der Familie an Verständnis für diese Dinge fehlt, da ist alle Liebesmühe vergeblich.

Wird in der Umgebung von Kindern seitens der Schwindsüchtigen sorglos auf den Boden gespuckt, und im ganzen unsauber umgegangen, so laufen die armen Kleinen direkte Gefahr, von der Krankheit auch befallen zu werden. Die Häufigkeit der skrofulösen Halsdrüsen, der Ohreiterungen, der Ausschläge im Gesicht, das Fehlen all dieser Erkrankungen bei Versorgung der gefährdeten Kinder anderwärts (in Waisenhäusern u. dergl.) sprechen deutlich für die Richtigkeit obiger Behauptung.

Kinderfürsorge.

Die Kinderfürsorge als bestes Tuberkuloseverbeugungsmittel muß aber doch weiter gehen und auch bei den kleinen Rekonvaleszenten von Keuchhusten, Masern, Diphtheritis, Lungenentzündung ansetzen, sowie sie sich auch der Abkömmlinge tuberkulöser Eltern besonders annehmen muß, der schwächlichen Kinder überhaupt, gleichviel ob sie von einem Alkoholiker oder von einer Krebskranken, von einem Diabetiker oder sonstwie chronisch Kranken abstammen; denn beim körperlich Schwachen findet die Tuberkulose günstigen Boden für ihre Etablierung und Machtentfaltung. Kinderheime für länger dauernde Unterbringung, sowie Ferienkolonien für vorübergehende Kräftigung sind erstrebenswert. Die Frau, als die Hüterin der Jugend, kann am besten auf möglichste Kräftigung des Menschenkörpers von Jugend auf einwirken.

Gegen die Ansteckung.

Wo die häusliche krankenpflegerische Fürsorge bei schwerkranken Tuberkulösen versagt, da ist deren Versorgung in eigens dazu eingerichteten Asylen oder Spitalabteilungen absolut geboten. Dieser Erkenntnis müssen sich die Frauen, die Mütter und Töchter mit ihren ethischen Bedenken der Herausgabe lieber Angehöriger weit mehr erschließen, als dies bis anhin der Fall gewesen.

Der Weiterschleppung der Tuberkulose zu steuern, vermögen unsere Frauen auch dadurch, daß sie bei Sterbefällen von Tuberkulösen oder Umzug nicht nur eine oberflächliche Reinigung des Krankenzimmers, der Bett- und Leibwäsche des Verstorbenen vornehmen, sondern eine gründliche Desinfektion Platz greifen lassen. Natürlich darf eine solche die finanziellen Mittel der Betreffenden nicht zu sehr in Anspruch nehmen und nicht zu polizeilich sich ausnehmen. Das Vorgehen der Oltener Frauen wäre in diesem Punkte wohl das Zweckmäßigste. Eine besondere Angestellte besorgt die Desinfektion; die dazu nötige Formalinlampe steht unentgeltlich zur Verfügung und die Reflektanten haben nur für den Verbrauch an Tabletten aufzukommen, was je nach Größe des Zimmers auf 75 Rp. bis Fr. 2.— zu stehen kommt — nicht aber Fr. 14.— bis 40.— wie in Bern, bis anhin, bei der nicht offiziellen Desinfektion.

Andere Waffen im Kampf.

Vertrieb billiger, populärer Schriften über die Tuberkulose und ihre Bekämpfung (Dr. Bollers Broschüre „Zum Kampfe gegen die Lungenschwindsucht" würde an alle gemeinnützigen Gesellschaften und Vereine zu 30 Rp. abgegeben, das „Baslerische Tuberkulose-Merkblatt" unentgeltlich — hygieinische Belehrung des Volkes über die Bedeutung von Licht und Bewegung, von Reinlichkeit und rationeller Ernährung, über richtige Benützung der freien Zeit und richtige Abwechslung von Arbeit und Ruhe, über die Begünstigung der Tuberkulose durch Alkoholmißbrauch, Verhütung von Ehen mit tuberkulös Veranlagten oder schon Erkrankten, Mithülfe zu richtiger Berufswahl, wären weitere passende Vorbeugungsmaßnahmen, deren sich die Frauenwelt annehmen könnte.

Schlußwort.

Eine der wichtigsten öffentlichen Fragen steht hier den Frauen zur Lösung und Bekämpfung offen. Tausende von Leben, die jetzt im blühenden Alter und in voller Körperkraft von dem unerbittlichen Feind niedergestreckt werden, könnten vor Siechtum und Elend bewahrt werden. Gemeinnützige Frauen! Auf zur That! Ergreift die flehenden Hände zum Wohle der Kranken und zum Schutze der Gesunden! Es ist ein großes soziales Werk, das Euer wartet!

Frauenarbeit im Hause.

(Schluß.)

Es war kalt geworden. Alle Damen trugen schöne Pelzmuffen. Auch unsere Hausfrau hatte sich einen anschaffen „dürfen", einen ganz neuen, eleganten, nach der letzten Mode. Er war äußerst verlockend. Das mußte auch anderen Leuten aufgefallen sein, denn als unsere Hausfrau in dem viel besuchten Warenmagazin der Stadt den Muff neben sich auf den Stuhl gelegt, weil sie einen Stoff besser mit beiden Händen prüfen wollte, da — war der Muff verschwunden!

Unsere Hausfrau zählte über vierzig Jahre, sie besaß eigenes Vermögen, sie hatte seit zwanzig Jahren ihren Haushalt unermüdlich versehen — als ihr aber dieses unverschuldete Mißgeschick widerfuhr, stand sie da wie ein rat- und hülfloses Kind: keinen Groschen hatte sie zu freier Verfügung, um aus eigener Machtvollkommenheit einen anderen Muff zu kaufen. Es hieß „beichten" und das Geld für den Ersatz „erbitten".

Am Abend legte sie den neuen Muff auf den Tisch, recht in den Schein der freundlichen Lampe, und sagte: „Paul".

„Nun, Kind?"

„Paul, von wessen Geld ist der neue Muff gekauft?

„Na, Kind, von meinem, und ich weiß auch, was er kostet."

„Hättest Du mir das Geld verweigern können?"

„Gewiß, wenn ich ein Herz von Stein hätte."

„Aber, Paul, bin ich denn weniger wert als die Rumplmeiern?"

„Wie meinst Du das?"

„Na, ja, Du sagtest doch, die Rumplmeiern verfügt über ihren persönlichen Erwerb."

„Aber Du hast doch keinen persönlichen Erwerb, Kind!"

Unsere Hausfrau wurde sehr rot:

„Ich glaube doch," sagte sie mit Ueberwindung.

„Was meinst Du denn?"

„Na, Paul, erstens habe ich doch die Zinsen von meinem Vermögen."

„Was hast Du nur, Kind?"

„Ach, Paul, ich muß es vom Herzen haben: ich bin so kreuzunglücklich, daß ich in Geldsachen so ganz abhängig bin, abhängig wie ein Kind."

„Aber Du bekommst doch alles, was Du brauchst; hab' ich Dir je etwas verweigert?"

„Nein, Paul, gewiß nicht, aber sieh, wenn ich auch alles bekomme, was ich brauche, so bekomme ich es doch nie als mein eigen, nie als mein Erworbenes, mein Verdientes, als mein Recht."

„Was willst Du nur?"

„Ich will nicht um alles bitten müssen."

„Aber, Marie . . ."

„Höre doch zu, guter Paul. Wie wäre es Dir, wenn Du heute zu einem andern gehen und ihn um jedes Paar Stiefel, jeden Anzug bitten müßtest?"

„Ja, das ist aber ganz etwas anderes, ich arbeite auch."

„Und arbeite ich denn nicht?"

„Du, du? Na ja, Du arbeitest auch, aber doch nur im Hause."

„Ist das denn nicht Arbeit?"

„Ja, ja, Du hast wohl recht, das ist auch Arbeit, aber es ist nicht Arbeit, wie die meine ist, ich werde für meine Arbeit bezahlt."

„Das könnte ich ja für die meine auch werden, sie ist doch mindestens so viel wert wie die der Rumplmeiern."

Es wurde ganz still im Zimmer. Der schöne, neue Muff strahlte im Lampenlicht.

„Es ist nicht Usus," sagte dann Paul, „daß man die Hausfrau für ihre Arbeit direkt bezahlt."

„Deshalb vergißt man auch zuletzt, daß sie verdient," antwortete Marie.

„Ja, ich kann Dir aber doch kein Gehalt geben."

„Das will ich auch nicht, Du sollst Dir aber sagen, daß ich pekuniär nicht abhängig bin."

„Willst Du etwa Gütertrennung beanspruchen?"

„Ich weiß nicht, was Du damit meinst."

„Bei Gütertrennung verwaltest Du Dein Vermögen selbst, nimmst selbst Deine Zinsen in Empfang, mußt aber nach Maßgabe Deines Besitzes zu den Kosten des Haushaltes beitragen."

„Das thue ich ja heute schon . . . . scheint Dir die Gütertrennung nicht gerecht?"

„Sie ist noch wenig Usus."

„Ich meine aber, daß auch eine vermögenslose Frau in der Ehe nicht pekuniär abhängig sein sollte."

„Sie verdient aber doch nicht."

„Sie verdient schon, sie wird nur nicht bezahlt."

„Wie willst Du sie denn bezahlen?"

„Ein Teil von dem Geld, das der Mann ins Haus bringt, gehört doch ihr."

„Warum denn?"

„Nun, sie arbeitet doch den ganzen Tag, jahraus, jahrein; wenn der Mann all die Hausarbeit machen sollte, der er zu seinem Unterhalt und Behagen bedarf, so könnte er ja gar nicht auf Arbeit außer dem Hause gehen. Und wenn er dafür lauter bezahlte Kräfte halten wollte . . ."

„Die hält er doch noch außerdem."

„Bezahlte Kräfte allein machen kein Heim, schaffen keine Familie."

Wieder eine Pause.

„Was willst Du eigentlich, Marie?"

„Ich will, daß meine Arbeit im Hause mich wirtschaftlich unabhängig macht, daß es nicht heißt: der Mann erhält die Frau. Nein, sie erhält sich selbst durch ihre häusliche Arbeit; was der Mann ins Haus bringt, hat sie mitverdient und soll darüber mitbestimmen."

„Wie kommst Du nur auf all das?"

„Es ist so schrecklich, in meinem Alter, als erwachsener Mensch noch wie ein Kind um alles bitten zu müssen."

„Daran habe ich nie gedacht, Marie."

„Willst Du daran denken?"

„Ja, Marie."

Schweizerischer Frauenbund.

Die Generalversammlung des Bundes schweizerischer Frauenvereine, welche am Samstag und Sonntag in Aarau stattfand, war von zirka 40 Delegierten besucht. Dem Jahresbericht, welchen die Präsidentin des Bundes, Frl. v. Mülinen, Bern, erstattete, ist zu entnehmen, daß der Bund gegenwärtig 44 Vereine mit über 13,000 Mitgliedern umfaßt. Die Jahresrechnung verzeigt einen bescheidenen Ueberschuß der Einnahmen; das Vereinsvermögen steht auf 1266 Fr. Als neuer Vorort wurde Genf gewählt mit Frau Chaponnière als Präsidentin. Die nächste Generalversammlung soll in Winterthur stattfinden. Bezüglich des Straffalls der Frida Keller in St. Gallen wurde eine Resolution gefaßt. Ferner wurden noch Referate angehört über die Käuferliga in Genf, die Uebelstände bei der Heimarbeit, die Lohnverhältnisse der Dienstboten und den Kölner Kongreß zur Bekämpfung der unsittlichen Literatur.

Die unter lebhaftester Zustimmung aller Delegierten angenommene Resolution in Sachen der Frida Keller hat folgenden Wortlaut:

„Der Bund schweizerischer Frauenvereine spricht im Namen von Tausenden von Schweizerfrauen sein tiefstes Bedauern zu dem St. Galler Strafurteil im Fall-

der Frida Keller aus, das die ganze Härte des Strafgesetzes zum Ausdruck bringt, ohne Berücksichtigung der verschiedenen, von der Verteidigung in zutreffendster Weise hervorgehobenen mildernden Umstände. Dieses Urteil, welches wohl dem Buchstaben des Gesetzes entspricht, deckt sich in keiner Weise mit dem lebendigen Rechtsbewußtsein der Gegenwart. Es liegt uns fern, die grausige Mordthat in irgend einer Weise beschönigen zu wollen; doch erachten wir, daß, da der indirekte Mitschuldige des Verbrechens nicht mehr erreicht werden konnte, es menschlich der Richter Pflicht gewesen wäre, in Anbetracht dieser Lücke in unserer Gesetzgebung den mildernden Umständen ihre volle Bedeutung zuzumessen und dadurch dem Geiste der Gerechtigkeit im Gegensatz zum Buchstaben des Gesetzes zum Siege zu verhelfen. Wir hoffen, daß dieser Fall eine ernste Mahnung an die Berater unseres neuen schweizerischen Gesetzbuches sein werde, zum Schutz minderjähriger Mädchen, sowie außerehelicher Mütter und Kinder erweiterte Bestimmungen aufzustellen, die geeignet sind, der laxen Durchschnittsmoral weitester Kreise unseres Volkes entgegenzutreten und dadurch solchen Verbrechen vorzubeugen."

Kampf gegen die Ehescheidungen.

Aus New-York wird berichtet: Die verhältnismäßige Leichtigkeit, mit der hier das Band der Ehe auf gerichtlichem Wege gelöst werden kann, bringt es mit sich, daß die Ehescheidungen in Amerika geradezu den Charakter eines Nationalübels angenommen haben. So wurde der Trennungsakt im letzten Jahre in nicht weniger als 600,000 Fällen vollzogen. Nach statistischen Berichten kommt auf je vier Ehen eine Scheidung! In den meisten Fällen lassen sich die Ehegatten nur scheiden, um eine neue Ehe eingehen zu können. Eine reizende Illustration zum amerikanischen Familienleben. Die Geistlichkeit der Vereinigten Staaten beabsichtigt nunmehr, alle Hebel des Gesetzes in Bewegung zu setzen, um eine Erschwerung der Ehescheidungen zu erwirken — ein Bestreben, in dem sie sich mit dem intelligenteren Teile des amerikanischen Bürgertums einig weiß.

Heimat für Heimatlose.

Der Missionshülfsverein zu Hamburg, eingetragener Verein, Eimsbütteler Chaussee 118, unterhält ein Arbeitsheim für Heimatlose (Mädchen). Der Verein besteht seit 1903 und konnte bisher 41 weibliche Personen aufnehmen. Dieselben werden in verschiedenen Fächern unterrichtet und beschäftigt. Z. B. an Strumpfmaschinen, im Nähen, in Küchen- und Hausarbeiten, in schriftlichen Arbeiten 2c. Fast alle Neuaufgenommenen wurden neu eingekleidet, d. h. für Fußzeug, Wäsche, Kleidung und Kopfbedeckung u. s. w. wurde gesorgt. — Verausgabt wurden im ganzen etwa 10,000 Mark. Der Unterhalt wird gedeckt durch Beiträge, durch private Krankenpflege der Vereinsdiakonissen, durch öffentliche Verkaufs- und Annahmestellen für Strickarbeiten und durch Ausstellung von Handarbeiten, welche aus den Gebieten der äußeren Mission stammen. — Nach vorheriger Uebereinkunft mit Vormündern, den Verwandten oder Behörden werden auch auswärtige Pfleglinge gegen Vergütung aufgenommen. — Um diesen armen Mädchen eine schöne Weihnachtsfreude bereiten zu können, appelliert der Verein an die Herzen der lieben Leser und bittet um Einsendung von Liebesgaben. Ueber Geschenke und Spenden quittiert der Verein durch sein Vereinsorgan: „Heimat für Heimatlose".

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellengesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 8441: Schadet es den Augen, wenn ein Opernglas täglich zur Benutzung kommt von einer Person mit ungleich sehenden Augen? Sollte nicht das Glas auch den Augen speziell angepaßte, ungleiche Gläser haben? Leserin in H.

Frage 8442: Hat eine Mutter nicht das Recht, auf ihr Ableben hin vorzusehen, daß ihre einzige, sehr leicht zu beeinflussende und nicht sehr urteilsfähige Tochter unter vormundschaftlichem Schutz stehen soll, in der Weise, daß die Vertrauensselige nicht durch eine unkluge eheliche Verbindung um ihr Vermögen gebracht werden kann? Kann die Mutter nicht bestimmen, daß der Bewerber sich in der Ehe erst bewähren muß, ehe ihm das Vermögen ausgefolgt wird? Für guten Rat dankt bestens
Eine für die Zukunft ihres Kindes Besorgte.

Frage 8443: Ich habe eine Anzahl Angestellte, die unter einer Haushälterin stehen, welche für das Inventar des Hauses verantwortlich ist. Da in der letztvergangenen Zeit verschiedene Sachen weggekommen sind und verschiedene Vorkommnisse zur Annahme berechtigten, daß die abhanden gekommenen Gegenstände von entlassenen Angestellten mitgenommen wurden, so verlangt die Haushälterin nun das Recht, beim Einpacken eines abgehenden Dienstboten stets zugegen sein zu dürfen. Mir ist ein solches Vorgehen sehr fatal, da ich eine Erniedrigung darin erblicke, und doch kann ich das Begehren meiner Haushälterin auch begreifen. Wie halten es andere Frauen mit Erfahrung in dieser Sache? Gütige Antworten verdankt bestens
Eine noch Unerfahrene.

Frage 8444: Gibt es keine Mittel, um der Abnahme des Gehörs beim Aelterwerden zu steuern? Woraus entsteht dieser Mangel bei sonst gesunden Leuten? Für sachgemäße Belehrung von ärztlicher Seite wäre sehr dankbar Eine eifrige Leserin.

Frage 8445: Hat sich die ausgeschriebene Krauß'sche Waschmaschine für einen mittleren Privathaushalt bewährt? Ist sie nicht difficil in der Bedienung, so daß man sie einem Dienstmädchen ohne Gefahr zum Gebrauch überlassen kann? Erfahrene würden mich durch gütige Mitteilungen sehr zu Dank verpflichten.
Ein eifriger Leser.

Frage 8446: Ist eine erfahrene Hausfrau so freundlich, mir zu sagen, ob die abgelagerte Seife mehr Reinigungskraft besitzt als die noch weiche? Ich wasche auf die neue Art mit einer Waschmaschine und brauche die Seife also nur zum Herstellen der Lauge, nicht zum Anreiben oder sogen. Einseifen. Die alte Haushälterin meines Mannes, deren Wunsch es war, unseren jungen Hausstand zu besorgen und die noch nach ältester Methode mit Aschenlauge die Wäsche gesechtet hat, behauptet, daß neue Seife gar nichts tauge, sie habe keine Waschkraft. Mir will das nicht einleuchten, und deshalb möchte ich fragen, ob vielleicht durch das Altern mit der Seife eine chemische Veränderung vorgeht? Junge Hausfrau in S.

Frage 8447: Gibt es eine Sorte von Schuhwichse, wo der Glanz nicht herausgebürstet werden muß, die bei der Nässe am Schuh nicht abfärbt und die dem Leder nicht schadet? Für freundliche Mitteilungen dankt bestens Hausfrau in U.

Frage 8448: Wie kann man Petrol auf seine Leuchtkraft prüfen? Ich beziehe stets die beste Qualität, finde aber immer, daß schon längere Zeit bei weitem nicht mehr die gleiche Helle erzielt werden kann, trotz bester und sorgfältigst gereinigter Lampen. Leider ist unser Hausherr nicht dazu zu bewegen, das Gas ins Haus zu nehmen, was doch so leicht zu machen wäre. So muß ich eben suchen, mit dem Petrol auszukommen. Wir arbeiten zu vier Personen oft mit dunkeln, oft mit hellen Stoffen, und alle beklagen sich über das matte Licht. Ich wäre sehr dankbar für guten Rat.
Eine eifrige Leserin.

Frage 8449: Ist jemand so freundlich, mir den Titel eines guten Werkes über Phrenologie anzugeben? Das Buch soll als Geburtstagsgeschenk dienen für einen Herrn, der gesundheitshalber ans Zimmer gefesselt ist und den man für etwas Bestimmtes interessieren sollte. Für freundliche Beihülfe dankt zum voraus Eifrige Leserin in R. b. S.

Frage 8450: Könnte mir jemand aus dem geehrten Leserkreis der „Schweizer Frauen-Zeitung" mitteilen, ob die ächte Seidenwolle mit der Schutzmarke „Schaf" schweizerisches oder ausländisches Fabrikat ist und wo dieselbe aus erster Hand bezogen werden kann? Es handelt sich hiebei um ein bedeutendes Absatzgebiet.
E. S. in Z.

Frage 8451: Eine Tochter, nun 20 Jahre alt, leidet seit 2 Jahren an Drüsenanschwellungen am Halse. — Namentlich im Früh- und Spätjahr schwellen sie mehr an. Der Arzt maß seinerzeit denselben keine große Bedeutung bei, meinte nur, solche Anschwellungen werden mehr im 12.—14. Jahre beobachtet. — Etwas blutarm, sonst gesund, verschrieb er ihr eine Jodkalisalbe zum Einreiben. Dann viel an die Luft, oft und kräftig essen, im Winter Fischthran nehmen. — Dieses alles wurde befolgt und kann man sagen, daß durch diese Einreibungen das weitere Anschwellen verhindert wurde; gänzlich beseitigt wurden sie nicht. — Nun ist diese Tochter seit 3 Wochen im Süden, und wie sie schreibt sind die Drüsen so angeschwollen wie noch nie, ohne zwar stark entzündlich zu sein. — Ich nehme an, es werde ein Erbstück seiner Mutter sein, die als Kind sehr darunter gelitten, bis zum reiferen Alter, wo sie sich von selbst verloren, ohne geschnitten zu werden. — Die Tochter ist sehr entmutigt, daß es so lange nicht bessern will und bittet den verehrl. Leserkreis, ihr, wenn möglich, Rat und Mittel anzugeben, um dem lästigen Uebel abzuhelfen. — Von Herzen wäre dankbar Eine treue Abonnentin, C. D. B.

Frage 8452: Ich habe ein ziemliches Quantum gestrickte alte Sachen beisammen; bevor ich nun dieselben zu Putzlappen verschneide, möchte fragen, ob dieses Zeug vielleicht noch bessere Verwendung finden könnte. Für arme Leute wäre dieses Zeug auch kein Geschenk mehr, da alles recht ausgenützt und geflickt ist. Für guten Rat wäre recht dankbar
Eine alte Abonnentin.

Frage 8453: Meine Pelzsachen, die ich im Frühjahr nicht selber wegpacken konnte, finde ich voll böser Druckstellen, so daß sie in diesem Zustand nicht zu tragen sind. Was ist zu thun, um die Sachen wieder in guten Stand zu stellen? Für erprobten Rat dankt bestens Eine junge Hausfrau.

Antworten.

Auf Frage 8424: Wenn die Tochter Vorbildung in der französischen Sprache hatte, so sollte ein Jahr Ausbildung doch genügen und sie dürfte eine bezahlte Stelle beanspruchen oder sich daheim bethätigen, wie Sie es wünschen. — Der Gesichtsausschlag rührt eher von unreinem Blut her, als von der Luftveränderung. Folgen des Klimawechsels zeigen sich bloß in den ersten Wochen. — Wissen Sie überhaupt genau, daß die Tochter in gutem Hause ist und auch guten Unterhalt hat? Vielleicht bekommt sie zu stark gewürzte und scharfe Kost. Ich würde die Tochter heimnehmen und später in Frankreich zu plazieren suchen, um die Sprache völlig zu lernen. Lisa.

Auf Frage 8429: Wenn Sie keinen teuren Laden mieten, sondern für den Anfang eine hübsche Wohnung im Parterre oder ersten Stock, an guter Lage, wovon Sie dann das hellste und schönste Zimmer als Frisiersalon ausstaffieren, dürften Sie am besten wegkommen. Natürlich müßten Sie das Kopfwaschen mitbesorgen. Sie könnten das Zimmer ganz gut in Salon und Wartzimmer abteilen durch einen Vorhang oder eine spanische Wand. Der Haartrockenapparat und das nötige Zubehör kommen nicht höher als 300 Fr. Dann sollten Sie sich ein Sortiment Frisier- und Aufsteckkämme, diverse Seifen, Parfümerie, Haarwasser u. dgl. zulegen. Diese Sachen verkaufen sich gut. Ein gut sichtbares Firmenschild anbringen lassen und dann eine Zeit lang inserieren! Es wünscht besten Erfolg Lisa.

Auf Frage 8432: Es scheint mir immer eine bedenkliche Sache, seine Kinder aus dem Hause zu geben, wenn nicht die dringendste Notwendigkeit vorliegt. Für die Schule wäre mit einem solchen Ausweg wohl am besten gesorgt, aber das Leben selbst bringt doch noch viel wichtigere Aufgaben als die Schule. So unvernünftig ist kein Mann, daß er sich nicht bezähmen kann, wenn man ihm in richtiger Weise den Schaden vorstellt, den er sich und den seinen zufügt. Fr. M. in B.

Auf Frage 8432: Das Richtigste in Ihrem Fall wäre wohl, daß Ihr Mann sich für einige Zeit vom Geschäfte dispensiert und ein Erholungshaus aufsucht, das unter der Leitung eines ganz tüchtigen Fachmannes steht, dann können die Knaben daheim bleiben und der Vater wird später die jugendliche Lebendigkeit der Knaben wieder aushalten. Sollte der Zustand sich dagegen nicht bessern, dann freilich müßten Sie daran denken, den Rat des erfahrenen Schulmannes zu erwägen. X.

Auf Frage 8433: Tüchtige, befriedigende Arbeit ist das beste Mittel gegen Trübsinn. Sieht Ihre Mutter, daß sie Ihnen in der Kinderpflege oder in der Besorgung des großen Haushalts von wirklichem Nutzen ist, so ist den trüben Gedanken der Stachel genommen. Sehen Sie mal, ob sich dies nicht einrichten läßt. Fr. M. in B.

Auf Frage 8433: Lassen Sie die Mutter ein Glas guten alten Wein trinken unmittelbar vor dem Schlafengehen, das wird zuerst die krankhaft trüben Gedanken aufheitern und ihr in diesem angenehmeren Zustand den unerläßlichen Schlaf bringen. Kann die Mutter den Wein nicht trinken, so leistet folgender harmlose Schlaftrunk sehr gute Dienste: Einem Glas voll Zuckerwasser werden einige Tropfen Kampherspiritus und ebenfalls einige Tropfen Aether beigegeben. In zwei Malen rasch getrunken, bewirkt dies einen wohltuenden Schlaf, dem keinerlei unangenehme oder der Gesundheit schädliche Nachwirkungen folgen. Der Schlaflosigkeit muß um jeden Preis gesteuert werden. X.

Auf Frage 8434: Unser Keller wird niemals eingeschwefelt, und ich habe auch nie gehört, daß jemand in hiesiger Stadt einen Keller eingeschwefelt hat; es mag aber an anderen Orten solch ein Verfahren nützlich und üblich sein. Jedenfalls bin ich auch Ihrer Meinung, daß eine stramme Hausordnung allen Mietern zu gut kommt. Fr. M. in B.

Auf Frage 8434: Das Ausschwefeln des Kellers ist sonst Sache des Mieters. Im vorliegenden Fall dagegen würde der Vermieter jedenfalls ein gutes Werk thun, wenn er diese Desinfektionsarbeit von sich aus besorgen ließe. Groß können die Kosten ja nicht sein und im schlimmsten Fall würden sich gewiß die Mieter dazu herbeilassen, den kleinen Betrag unter sich zu teilen. X.

Auf Frage 8435: Die kombinierten Möbel sind natürlich nur ein Notbehelf. Wer es anders machen kann, wird nie kombinierte Möbel kaufen; wer wegen Platzmangel oder aus anderen Gründen dazu gezwungen ist, wird sich über die neue Erfindung freuen. Fr. M. in B.

Auf Frage 8435: Ich habe mir sagen lassen, daß kombinierte Möbel in teuren Stadtwohnungen eine große Annehmlichkeit seien, doch brauche es viel Auslüftens und in Krankheitsfällen spüre man den Mangel eines zweiten Zimmers sehr. X.

Auf Frage 8436: Ohne richtige Ausdauer wird man es in keinem Fache, auch nicht in der Musik, zu irgend etwas Rechtem bringen; alle angewendete Mühe und Kosten sind vergeblich, wenn der feste Wille und die unbedingte Ausdauer fehlen. Wer gut Klavier spielt, braucht etwa zwei Jahre Fortbildungsklasse an einer höheren Musikschule und ein Jahr Konservatorium in Frankfurt a. M. oder Dresden, bis es als Klavierlehrerin mit Erfolg thätig sein und etwa in kleineren Konzerten auftreten kann. Fr. M. in B.

Auf Frage 8436: Die Musik ist ein ernstes Studium, das sehr große Ausdauer erfordert. Ein Posten als Reisende oder als Verkäuferin würde dem unsteten und nach steter Abwechslung suchenden Wesen gewiß zusagen. Wenn solche junge Mädchen selber nicht wissen, was ihnen frommt, so ist es Sache der Erfahrenen, den Weg zur Wirklichkeit zu weisen. X.

Auf Frage 8437: Man muß sich die Entscheidung wie eine Wage denken; in die eine Schale kommen die Gründe für die Ehe, in die andere Schale die Gründe dagegen. — Eine ungünstig bekannte Familie des Bräutigams ist jedenfalls ein gewichtiger Grund dagegen; doch scheinen mir die Gründe dafür zu überwiegen, wenigstens wenn sich alles genau so verhält, wie Sie das angeben und nicht nur parteiisch in das beste Licht gestellt wird Fr. M. in B.

Auf Frage 8437: Warum sollte der Sohn nicht auch besser sein können als der Ruf seiner Familie? Wie oft sind nicht auch Glieder ganz guter Familien das gerade Gegenteil von dem, was sie nach Vorbild und Erziehung hätten werden müssen? Wenn Sie nicht am gleichen Ort mit dieser Familie wohnen müssen, können Sie den Schritt schon wagen. Seien Sie Vorbild und gutes Beispiel und es wird nicht schlimm werden. Lisa.

Auf Frage 8437: Wenn Sie unter den vorlie-

genden Verhältnissen Bedenken haben, eine eheliche Verbindung einzugehen, so ist es besser, Sie verzichten, aber nicht nur jetzt, sondern fürs Leben. Gewiß ist es etwas Schönes, in eine tadellos korrekte Familie hineinzuheiraten; aber die tadellos Korrekten sind nicht selten die Selbstgerechten, die Sklaven der Form, die keinen höheren Standpunkt einzunehmen vermögen Dann ist auch nicht zu vergessen, daß ein Baum ganz verschiedene Früchte trägt, sowohl tadellose, mustergültige als schlecht entwickelte, mit Mängeln und Fehlern behaftete; doch wird es kaum jemanden einfallen, die mustergültigen unter denselben wegzuwerfen oder gering zu schätzen, bloß weil vielleicht nebenan eine minderwertige Frucht gesessen hat, oder gar, weil der betreffende Baum, dem die tadellose Frucht entstammte, vor x Jahren einmal schlechte Früchte getragen hat. Schauen Sie nur ruhig und unbefangen um sich und Sie werden finden, daß auch in den hochangesehensten Familien sich etwa ein sogenanntes räudiges Schaf befindet, daß den allerbravsten und ehrenwertesten Eltern ein ungeratener Sohn oder eine aus der Art geschlagene Tochter erwachsen kann. Wollte man die Vererbungstheorie in dieser extremen Weise auffassen, so wäre alle Fortpflanzung ein Unrecht; denn wo sind heutigen Tags die Menschenexemplare zu finden, die seelisch, intellektuell und leiblich vollkommen harmonisch, also durchaus tadellos ausgebildet sind? Die Hauptsache ist und bleibt immer das Zusammenstimmen, körperlich und geistig, daß die Töne nicht dicht nebeneinander liegen. Verwandten-Ehen müssen daher immer mit kritischen Augen betrachtet werden. So darf ein jähzorniger Mann nicht einen Feuerkopf von Frau heiraten, ein Energieloser soll sich nicht mit einer zaghaften und willenschwachen Frau verbinden. Ein hysterisches Mädchen und ein hypochondrischer Mann sind eine schlechte Mischung und so weiter. Das eine muß das andere über die Alltäglichkeit hinauszureißen, und umgekehrt auch durch seine maßvolle und feste Ruhe von Ausschreitungen zurückzuhalten vermögen. Ein jedes soll beim anderen das finden, was ihm selber fehlt. Wo die Mischung zweckmäßig ist, da ergeben auch zwei weniger hervorragende Individuen ein gutes Ganze. — Aber wie gesagt: wer im Banne ängstlicher Erwägungen steht, wer von dem anderen die Vollkommenheit erwartet, der taugt überhaupt nicht zur Ehe. X.

Auf Frage 8438: Das ist Sache des Arztes nach gründlicher Untersuchung. Eine harte Geschwulst kann man durch Kataplasmen von Leinsaat zum Aufbrechen bringen; wo dies nicht genügt, hilft nur das Messer. Fr. M. in S.

Auf Frage 8438: Recht warme Kataplasmen, alle Viertelstunden erneuert, müßten denklich helfen. In der Apotheke sagt man Ihnen schon, wie Sie's zu machen haben. Lisa.

Auf Frage 8438: Es gibt verschiedene Geschwülste und nicht jede vereitert und entleert sich, wenn der richtige Reifegrad erreicht ist. So schwellen bei vielen Personen die Halsdrüsen an und entzünden sich, ohne daß es indes zur Vereiterung kommt. Ja, der Arzt wird dafür sorgen, daß der Entzündungszustand beseitigt wird, ehe es zur Vereiterung kommt. Ist eine Drüse erst angeschwollen, also noch nicht enzündet, so gelingt es, durch ausdauernde systematische Behandlung — Drücken zwischen den Fingern —, die mit Flüssigkeit vollgesaugte, also geschwollene Drüse abzuschwellen. Auch Umschläge mit Salzwasser oder mit passenden Kißchen, die mit warmem Mehl oder fein gestoßenem und in der Pfanne getrocknetem Salz gefüllt sind, bringen angeschwollene Drüsen ebenfalls zum Schwinden. Ist indes bereits Eiterbildung eingetreten, so müssen diese verdorbenen Säfte entleert werden, was am besten befördert wird durch das beständige Auflegen von mit Kampherspiritus benetzten kleinen Kompressen. Die Schmerzen werden dadurch auf ein erträgliches Maß abgeschwächt und der Eröffnungsprozeß wird ganz bedeutend abgekürzt. Bei dieser Behandlung entstehen auch nicht die so häßlichen, entstellenden Narben, die manchen mit dem Messer behandelten Mädchenhals so abschreckend verunzieren. Wer an den Halsdrüsen leidet, der muß für möglichst gleichmäßige Wärme des Halses Sorge tragen. X.

Auf Frage 8439: Der mechanische Zwang eines Geradehalters nützt absolut nichts, wenn nicht ganz energisch für Kräftigung der Muskeln gesorgt wird. Der Orthopäde, der den speziellen Fall untersucht, wird die geeigneten gymnastischen Bewegungen und passenden Ruhelagen und das ganze diäteirische Regime anordnen. Hiezu wird auch gehören, daß für eine bestimmte Zeit weder schriftliche Hausaufgaben noch Handarbeiten gemacht werden dürfen, die ein Vornüberbeugen des Körpers bedingen (Weihnachtsarbeiten!) Viel Bewegung im Freien, flache Lagerung zum Schlafen, gut ventiliertes Schlafzimmer und reichlicher Genuß von Milch. All dies zusammen gibt den allein richtigen Geradehalter. X.

Auf Frage 8439: Herr Rohrmann, Bandagist in St. Gallen, Kirchgasse 14, liefert nach Maß ausgezeichnete, gutsitzende Geradehalter. Trage seit Jahren einen solchen. Erteile der werten Mitabonnentin gerne brieflich nähere Auskunft. Meine Adresse liegt bei der Redaktion. Abonnentin am Rheinfall.

Auf Frage 8440: Wenn der Arzt, der die Sache gesehen hat, keinen anderen Rat weiß, wie soll dann die fernstehende „Frauen-Zeitung" raten? Häufiges Baden ist ein erstes Erfordernis für die Hautpflege; in dieser Jahreszeit sorge man dafür, sich nicht zu erkälten. Fr. M. in B.

Auf Frage 8440: Wenn die Oberhaut jetzt gesund ist, so daß man etwas damit unternehmen kann, so würde ich Ihnen raten, das Verfahren von Frau Schenke, Bahnhofstraße in Zürich, zur Anwendung zu bringen. Ich glaube nicht, daß durch die Elektrolyse mehr ausgerichtet werden kann. W. U

Feuilleton.

Hildegard.

Novelle von A. E. S.

(Fortsetzung.)

Hildegard lag einige Augenblicke so, dann wurde die Qual der Ungewißheit zu groß, sie mußte sich überzeugen. Sie ging langsam, atemlos vor Herzklopfen, sie streckte den Kopf vor, wagte aber nicht, die Augen aufzuschlagen. Endlich, mit einem gewaltsamen Entschluß, sah sie hin: Gottlob, dort stand der Tisch und die Flasche war unversehrt!

Aber es war so still, so totenstill im Schlafzimmer. Sollte sie hineingehen? O, was würde sie finden! Sie wußte nicht, wie lange sie ohnmächtig gelegen hatte — was konnte nicht geschehen sein während dieser Zeit!

Endlich wagte sie es, die Thür zu öffnen, ganz, ganz leise. Mit angehaltenem Atem, auf den Spitzen der Füße, bei jedem Schritte stillstehend, in namenloser Angst horchend, ob sie den Atemzug Rudolfs vernehmen könne, ging sie an sein Lager.

Da lag er still, mit geschlossenen Augen, die linke Hand mit dem verbundenen Arme weit vorgestreckt auf der Bettdecke. Der matte Schimmer der Nachtlampe fiel auf einen Blutfleck des Gewandes. Das ausdrucksvolle, sonst so blühende Gesicht, noch vor wenigen Stunden so voll energischen Lebens, sah in dem Dämmerlichte aus, als wäre es von Marmor, so bleich und so starr. Zwischen den Augen zeigte sich eine tiefe Falte und die Lippen waren geöffnet wie zu einem schmerzlichen Seufzer.

Lebt er noch? Sie bog sich über ihn, aber das tobende Blut brauste ihr so in den Ohren, daß sie außer stande war, seinen Atem zu hören. Ihr war, als schrie dicht neben ihr eine Stimme unaufhörlich: Mörderin! Mörderin! — —

Eine leise Bewegung seiner ausgestreckten Hand löste endlich den entsetzlichen Zweifel. Sie glitt am Bette nieder auf die Knie. Und blitzschnell, wie man in den Momenten höchster Erregung denkt, flog sein Vorwurf durch ihre Seele: „Was Du Stolz nennst, macht Dich zu allem fähig." — Und mit einem Male verstand sie, was Herrn von Armbrechts dreiste Worte und Blicke bedeuteten, begriff sie Rudolfs Zorn über das Duett.

Mit Abscheu vor sich selber vergrub sie ihr Gesicht in beide Hände, sie konnte es nicht aushalten, das Gesicht des Mannes zu sehen, an dem sie sich so vergangen. Die bitterste Scham, die tiefste Reue durchwühlte ihre Seele. Ihr Stolz war zerschmettert; ja, sie war eine Verworfene, sie verdiente jeden Vorwurf, sie war ein sündiges, elendes, verachtungswürdiges Geschöpf.

Als der Medizinalrat zwei Stunden später wiederkam, fand er die junge Frau auf den Knieen am Bette, das fieberhaft glühende Auge auf das Antlitz des Kranken geheftet.

„Ist er aufgewacht?" fragte der Arzt leise.

Sie schüttelte den Kopf, ohne ihre Stellung zu ändern.

In demselben Momente machte Burchardt eine Bewegung und schlug die Augen auf. Ein Lächeln zuckte über seine Züge und er sagte: „Sieh, Doktor Brunneck!"

Und den Kopf ein wenig wendend, begegnete er dem Blicke Hildegards, die mit leidenschaftlicher Innigkeit ihn ansah.

„Hilda!" sagte er weich und zärtlich. „Gute, liebe Hilda!"

Dann schloß er die Augen wieder und legte den Kopf ins Kissen zurück.

Der Arzt stand noch eine Weile, ihn beobachtend. Dann ging er ins Nebenzimmer, indem er der jungen Frau winkte, die ihm atemlos folgte.

Sie drückte die Thür hinter sich zu, dann faßte sie mit beiden Händen seinen Arm.

„Er wird doch nicht sterben?!" hauchte sie.

„Nein, nein, seien Sie ruhig, mein Kind," war die Antwort des Arztes.

„Wenn er stirbt," fuhr sie fort, „so werde ich wahnsinnig."

„Armes Kind!" sagte er mitleidig. „Nein, es ist alles gut. Er hat mich erkannt, sein Gehirn ist nicht beschädigt. Ich hoffe, es wird alles gut gehen."

Sie sank auf einen Stuhl, und eine Flut von Thränen überströmte ihr Gesicht.

„So recht, weinen Sie sich aus, das wird Ihnen wohl thun," sagte der Medizinalrat. „Arme kleine Frau! Ich fühle mit Ihnen. Sein Verlust wäre entsetzlich hart für Sie gewesen. Solche Männer wie Burchardt gibt es nicht viele; so viel Talent, vereint mit einem solchen Charakter, findet man nicht alle Tage. Sie haben das große Los in der Ehestandslotterie gezogen, liebe, kleine Frau. Burchardt ist ein Ehrenmann durch und durch. Ich kenne ihn von Jugend auf, das Leben ist ihm nicht leicht geworden, er hat, was er ist und besitzt, nur sich selber, seinem Fleiße, seiner Rechtschaffenheit zu verdanken. Sie können stolz auf ihn sein, liebe Frau Burchardt, Sie können den Namen Ihres Mannes mit Ehren tragen. Er steht allgemein in der höchsten Achtung, von ihm gilt, wenn von irgend einem, das Shakespearsche Wort: „Er ist ein Mann, nehmt alles nur in allem!"

Sie zuckte bei dieser Rede, als würde ihr ein Dolch in das schuldbewußte Herz gestoßen. O, wenn der Medizinalrat in dies Herz sehen könnte, wenn er wüßte, was sie gethan, was sie gedacht hatte — er würde ihr mit Abscheu den Rücken wenden. Sie wagte nicht, ihn anzusehen, den Kopf zu erheben. Es war ihr, als müßte er auf ihrem Gesichte lesen, daß sie ein verworfenes, der schwärzesten Verbrechen fähiges Geschöpf war.

„Sagen Sie mir, was ich thun soll!" hauchte sie. „Aber er wird doch nicht sterben! Sagen Sie mir, daß er nicht sterben wird! Sein Tod wäre Vernichtung für mich!"

„Vor allen Dingen müssen Sie ruhig sein," entgegnete der alte Arzt. „Das Uebermaß der Liebe und Besorgnis kann sonst schädlicher werden als Vernachlässigung. Haben Sie nur das Wohl Ihres Mannes im Auge, thun Sie, was ihm seine Lage erleichtert, meiden Sie, was ihn beunruhigen, aufregen, belästigen könnte. Zeigen Sie Ihre Liebe durch die That, nicht durch Demonstrationen. Vor allen Dingen machen Sie kein so erschrockenes Gesicht, das muß ja den Kranken besorgt machen wegen seines Zustandes. Und dann, ich sehe, Sie tragen Seide. Wechseln Sie das Kleid, das Rauschen würde Burchardt belästigen."

Sie blickte erglühend an sich nieder.

„Sofort!" entgegnete sie hastig. „Ich will alles thun, ich will Tag und Nacht nicht von ihm weichen. Ich will gewiß alles vermeiden, was ihm schaden könnte. O Gott, ich wollte ja gern mein Herzblut hingeben für seine Rettung."

Der Medizinalrat gab ihr mit gerührtem Blicke die Hand zum Abschiede.

Sie verstand jetzt, daß sie immer nur an sich selbst gedacht, ihr eigenes Glück gesucht, ihre eigene Befriedigung im Auge gehabt hatte. Ein unechter Flitter nach dem andern fiel ab von ihrer Seele; sie sah ihr Inneres in der ganzen Häßlichkeit des Egoismus und der Eitelkeit und gestand sich, tief gedemütigt: „Du stehst tief unter ihm, Du hast jeden seiner Vorwürfe verdient, Du bist nicht wert der Liebe dieses Mannes."

Sie hatte rasch ihren Putz mit dem einfachsten Kleide vertauscht, das sie besaß, und war in das Krankenzimmer zurückgeeilt. Dort saß sie — in Sorge und Angst viele Tage und Nächte, immer wachsam, zu allem willig, der niedrigsten Dienste froh, mit ganzer Seele sich der Pflege des Kranken widmend, als wäre die Welt draußen versunken und nichts für sie vorhanden als der geliebte leidende Gatte. Sie wich nur auf Augenblicke und nur, wenn es die Zubereitung dessen galt, was er bedurfte, von seiner Seite, und es kam kein Schlaf in ihre Augen, so lange nicht alle Gefahr überwunden war.

Burchardt nahm zuerst mit Erstaunen, dann mit Rührung ihre Dienstleistungen an. Immer weicher wurde sein Ton, wenn er etwas verlangte, immer zärtlicher der Blick, womit er die Bewegungen der mädchenhaften Gestalt verfolgte, wenn sie geräuschlos und behende für seine Pflege sich bemühte.

„Wie Du gut bist, Hilda!" sagte er, als er zum ersten Male, gestützt auf ihren Arm, sein Lager verlassen konnte. Du hast Dich aufgeopfert für mich."

„Gott sei Dank!" entgegnete sie mit zitternder Stimme, aber seinem Blicke ausweichend, „Gott sei Dank, daß Du gerettet bist! Wenn Du gestorben wärest, ich hätte es nicht überlebt!"

„Hast Du mich wirklich so lieb, Hilda?" sagte er weich. „Und ich war so unfreundlich gegen Dich. Vergieb mir!"

„Sprich nicht so!" rief sie. „Ich habe alles verdient. Du hattest recht. O, wenn ich ungeschehen machen könnte — — Du guter, guter Mann! Ich will alles wieder gut machen."

Sie faßte sich gewaltsam.

„Wir wollen nicht davon sprechen. Der Medizinalrat hat verboten, Dich aufzuregen. Du bist noch schwach, es könnte Dir schaden."

„Im Gegenteil," sagte er mit Innigkeit. „Es thut mir so wohl, daß Du mich liebst. Gieb mir die Hand, Hilda! Ich will stumm sein, wenn Du es verlangst, aber sage es mir noch einmal, daß Du mich lieb hast!" (Schluß folgt.)

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Ewigkeit.

Ich bin kein Stürmer der Ewigkeit,
Im Wünschen nicht und nicht im Büßen.
Ich öffne still das Thor der Zeit,
Um meinen nächsten Tag zu grüßen.

Noch steht mein Tag im Sonnenschein
Und gibt sich freudig meinen Sinnen.
Einst wird das Thor verschlossen sein,
Dann wird die Ewigkeit beginnen.

Hugo Salus.

Neues vom Büchermarkt.

Das A B C des Hauswesens. Praktische Winke und Ratschläge für Frauen und Töchter von Hermine Clar. Preis in feiner, gediegener Ausstattung 1 Mk. Schwabacher Verlag in Stuttgart.

Backe backe Kuchen. Eine Sammlung von 50 der meistbekannten und beliebtesten Kinderreime und Rätsel. Mit 85 originellen Silhouetten und bunten Bildern von Nelly Bodenheim. Elegant kartoniert Mk. 2.50 (Verlag von S. L. van Looy in Amsterdam und Leipzig).

Was dem Büchlein seinen eigenartigen intimen Reiz verleiht, sind nicht allein die alten trauten Kinderreime, die schon unsere Großmütter den Kleinen lehrten, die man aber schließlich auch in andern Sammlungen findet, als vielmehr die entzückend naiven Bilder, mit denen die in Holland längst bekannte und beliebte Künstlerin Nelly Bodenheim es geschmückt hat.

Briefkasten der Redaktion.

An die liebwerten Gesinnungsgenossen und Genossinnen. Die unerwarteten und herzlichen Kundgebungen und Beweise von warmer Gesinnungsübereinstimmung haben uns herzlich erfreut und sagen wir dafür unseren besten Dank! Solche Beweise von lebendiger Gesinnungsübereinstimmung sind überaus wohlthuend, und das frohe Bewußtsein gemeinsamen Fühlens und Denkens ist wie ein erfrischender Trunk, der zu weiterer Arbeit kräftigt.

Fr. E. K.-M. in B. Ihre Korrespondenz vom 16. ds. kam für Nr. 47 zu spät in unsere Hand, und da zu brieflicher Beantwortung uns leider immer die Zeit fehlt, ist es erst heute möglich, Ihnen zu sagen, wie sehr Ihre Ausführungen über die so günstige Unterbringung Ihrer Tochter in Frankreich uns interessiert hat. Gewiß sind wir sehr gern bereit, Ratsuchende auf die günstigen Verhältnisse aufmerksam zu machen. Wir danken und grüßen bestens.

Fräulein W. in Capstadt. Ihre interessanten Mitteilungen haben uns sehr gefreut, und mit Vergnügen haben wir vernommen, wie vorzüglich Sie auf dem Schiffe durch die Gesellschaft versorgt waren und daß die Stellung dort Ihnen bestens zusagt. Wenn Sie sich so recht umgesehen und eingelebt haben, so erzählen Sie uns wohl einmal etwas aus dem dortigen Leben und Treiben, das sich natürlich ganz anders abwickeln wird als hierzulande. Empfangen Sie inzwischen freundlichen Gruß aus der alten Heimat.

Frau Kath. M. in St. J. Das Studium der Medizin an sich bietet einer Tochter bei weitem nicht eine Garantie für eine gesicherte und schöne Existenz, denn ohne ein sympathisches, vertrauenerweckendes Wesen, natürliches Geschick und Glück ist kein Erfolg. Erst unlängst ist eine alleinstehende Medizinerin, die das 3hrige sehr zu Rate gehalten, aus Mangel an Einkommen in Konkurs geraten. Es kommt also sehr auf die Persönlichkeit an.

„Moderne Eva“ in A. Wenn Sie durchaus tüchtig und selbständig in Ihrem Fach und eine Herrschaft treffen, die von fremden Diensten vollständig abhängig ist, so kann es möglich sein, daß Ihren außergewöhnlichen Ansprüchen entsprochen wird, doch wird Ihnen dann keineswegs der beanspruchte, ebenfalls außergewöhnlich hohe Lohn zugesprochen werden. Es müssen schon größere Verhältnisse sein, wenn die freie Benutzung des Klaviers Ihnen wird zugestanden werden. Während der Arbeitszeit müssen Sie ja naturgemäß so wie so auf das Spielen verzichten, und am Abend, wenn Gesellschaft da und der Salon durch die Familienglieder belegt ist, geht es doch nicht wohl an, daß Sie im selben Raum Ihre Uebungen vornehmen; ebensowenig ist es thunlich, daß Sie sich bei familiären Besprechungen oder gesellschaftlichen Veranstaltungen breit machen und die Küchenarbeit liegen lassen. Sie verwechseln Ihre Stellung mit derjenigen der Gouvernante oder der Erzieherin, bei denen voller Familienanschluß selbstverständlich ist. Es will uns überhaupt scheinen, als ob ausländische Verhältnisse Ihnen besser zusagen müßten.

Herbst und Winter 1904.
Vollständiger Eingang der Saison-Neuheiten. Prachtvolle Auswahl und unbestritten billigste Engrospreise. — Spezialität: Herren- und Knabenkleiderstoffe. — Täglicher Eingang von Anerkennungsschreiben. — Verlangen Sie Muster! [3361
Tuchversandhaus — Müller-Mossmann — Schaffhausen 76.
Versand franco.
Berner Halblein beste Adresse: Walter Gygax, Bleienbach.

Ein sicher wirkendes, blutreinigendes Abführmittel, das keinerlei Beschwerden verursacht, sind die aus den besten vegetabilischen Stoffen hergestellten „St. Urs-Pillen“. Erhältlich in Apotheken à 1 Fr. die Schachtel oder direkt von der „St. Urs-Apotheke, Solothurn“, franko gegen Nachnahme. [3266

Das feinste in Bienenhonig.
Wer sich auf den Winter etwas ganz Vorzügliches an Bienenhonig anschaffen will, dem kann ich mailändischen Honig empfehlen. Er ist unerreicht im Aroma. **8 Pfund** (Zoll, Porto, Verpackung, Spesen und schöne Blechbüchse inbegriffen) kosten **nur Fr. 7.20.** Die Sendung geschieht unter Nachnahme. Wer diese Gelegenheit zu benutzen wünscht, der sende seine Bestellungskarte mit der Angabe, ob heller oder dunkler Honig gewünscht wird, zur Weiterbeförderung an die Expedition. [3408

Beklagen Sie nicht, meine Damen, die wunderbare Eigenschaft des märchenhaften Jugendbrunnens. Sie finden seine Wirkungen im eifrigen Gebrauch des **Crème Simon** wieder; letzterer beseitigt Falten, rötliche Stellen, Finnen, macht die Haut gesund und rein, kurzum, er konserviert deren Schönheit. Der **Crème** in Verbindung mit dem **Poudre de riz** und der **Seife Simon** verleiht Ihnen während des ganzen Lebens einen lilienweissen und rosigen Teint. Hüten Sie sich jedoch vor Nachahmungen und Fälschungen, welche eine absolut gegenteilige Wirkung ausüben würden. (H 10716 X) [3371

TOLA Seife
Hergestellt mit dem beliebten **Tola-Parfüm**, mild und angenehm. Überall vorrätig. Preis **40** Cts. Parfümerie **Heinrich Mack, Ulm a. D.** Spezialitäten: **Tola-Seife** und **Kaiser-Borax.**

GALACTINA Kindermehl
Die beste Kindernahrung der Gegenwart. [2873
22jähriger Erfolg. In Apotheken, Drogerien etc.

Ein seriöses Fräulein gesetzten Alters, geschäftlich und hauswirtschaftlich tüchtig, von zuverlässigem Charakter und angenehm im Verkehr, sucht einen zusagenden Wirkungskreis, sei es als Haushälterin, als Ladentochter, Filialleiterin oder sonstige Vertrauensstellung. Die Suchende ist auch im Wirtschaftswesen durchaus bewandert und wäre deshalb auch nach dieser Richtung eine gute Kraft. Da in ungekündigter Stellung stehend, so könnte der Eintritt nach Konvenienz vereinbart werden. Beste Zeugnisse sind vorzuweisen. Gefl. Offerten unter Chiffre W 3411 befördert die Exped. [3411

Töchter-Pensionat
Melle Schenker [3318
AUVERNIER, Neuchâtel.
Prospektus und Referenzen

Töchter-Pension.
Guter französ. Unterricht. Musik. Malerei- und Handarbeiten. Familienleben. Vorzügl. Referenzen. Preis 80 Fr. per Monat. [3414
Me. Jaquemet, diplomierte Lehrerin, Boudry, Neuchâtel.

3352

Das hübscheste, unterhaltendste und
3416] **vielseitigste Spiel ist** (H 6483 Y)
„Punta“
die einfache Kombination von Farbe und Zahl, à **Fr. 1.30 bis Fr. 3.75** zu beziehen durch alle **Spielwaren-, Papier-** und **Buchhandlungen,** sowie dir. vom **Puntahaus Bern.**

Nach der Muttermilch empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste
Kinder-Milch
Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen.
Depots: In Apotheken. [2844

In jeder Confiserie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich.
CHOCOLATS FINS DE VILLARS
1984
Die von Kennern bevorzugte Marke.

Kochkurs.
Der nächste Kochkurs für **feine Küche** beginnt den **3. Januar 1905.** (Za G 1793) [3419
Dauer drei Monate, Kursgeld Fr. 130.—.
Anmeldungen nimmt entgegen und versendet Prospekte die
Haushaltungsschule St. Gallen, Sternackerstr. 7.

A. Wiskemann-Knecht, Centralhof, Zürich.
Specialgeschäft feiner Haushaltungs-Artikel und Luxuswaren.
Moderne Bijouterie.
Gold- und Silberwaren.
Erstklassige, versilberte und vergoldete **Tischgeräte.**
Geislinger Argentan-Bestecke vollkommenste, dauerhafteste, galvan. Versilberung, gesetzl. geschützt.
Moderne Kayserzinn-Nickel und Kupfer-Geräte.
Kunstbronzen.
Tell- und Pestalozzi-Statuen.
Onyx- und Marmor-Säulen — Etagèren — Tische.
Schreibtischgarnituren.
— Rauchservice. —
Elektrische Lampen.
Kunst-Porzellane.
Originelle Terracotten.
3415] **Lederwaren, Fächer.**
Unübertroffene Auswahl preiswerter, reizender
Festgeschenke.

Für 6 Franken
versenden franko gegen Nachnahme
btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [2861
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Berner Malzzucker
von Rooschüz Heuberger & Cie A.G. • BERN • Ueberall erhältlich.
Zwölfthee-Bonbons
Alleinige Fabrikanten: Rooschüz Heuberger & Cie A.G. • BERN • Ueberall erhältlich.
Brust-Bonbons
von Rooschüz Heuberger & Cie A.G. • BERN • Ueberall erhältlich.
Spitzwegerich-Bonbons
Rooschüz Heuberger & Cie A.G. • BERN • Ueberall erhältlich.
Isländisch Moos-Bonbons
Rooschüz Heuberger & Cie A.G. • BERN • Ueberall erhältlich.
Berner-Alpen-Milch-Bonbons
von Rooschüz Heuberger & Cie A.G. • BERN • Ueberall erhältlich.
(O H 4067) [3412

LOSE
vom **Stadttheater in Zug** versendet zu 1 Fr. und Listen zu 20 Cts. das grosse Loseversand-Depot **Frau Hirzel-Spöri, Zug.** Haupttreffer 30,000 und 15,000 Fr. Auf 10 ein Gratis-Los. [3353

Zürich
mittlere
Bahnhofstrasse
60 und 62

!

Weihnachts-Ausstellung
Spielwaren
Spezialhaus
Franz Carl Weber.
[3426

Die Königin der Küchenmaschinen ist
Record
denn sie
hackt
reibt
wiegt
schabt
mahlt
schneidet
Fleisch, Gemüse, Zucker etc.
arbeitet schnell u. leicht, bleibt dauernd scharf u. verstopft sich niemals, weil sie wie keine andere
zweischneidige echte Stahlmesser
2 Jahre Garantie! hat.
3427

Grösse 2 für Haushaltungen
Preis Fr. 8.—.
Grösse 3 für Hotels, Anstalten
Preis Fr. 11.—.
Versand gegen Nachnahme.
Ferd. Stierlin, Schaffhausen.

Prima gemästetes ungarisches
Tafel-Geflügel
in Postcollis von 5 Kilo franko gegen Nachnahme, trocken, rein gerupft, Enten, Brat- und Backhähnchen, Suppenhühner, Poulets, Poularden **Fr. 7.70.** Fette Gänse, nicht ausgeweidet, **Fr. 8.—.** Indian, ausgeweidet, **Fr. 8.—.** [3429
Nic. Rausch
Mastgeflügel-Export
Torontál-Ujvár, Ungarn.

Versand direkt an Private von
St. Galler Stickereien
in nur tadelloser Ware für Frauen-, Kinder- u. Bettwäsche, Taschentücher, Krägli, Kravatten in reicher Auswahl und zu mässigen Preisen. — Man verlange die Musterkollektion von [2888
R. Mulisch, Broderie zur Flora, St. Gallen.

Das wissen selbst die Kinderlein:
Mit Würze wird die Suppe fein.
Drum holt das Gretchen munter
Die Maggi-Flasch' herunter. [3424

In der Entwicklung zurückgebliebenen
kränklichen
schwächlichen
rhachitischen
skrofulösen
Kindern
2991
gibt man am besten
Kalk-Caseïn.
Erfolge überraschend.
Büchse Fr 2.50 in Apotheken.
Gesellschaft f. diät. Produkte A.-G.
Zürich.

Schnittmuster
zur völligen Bekleidung von **Puppen** von 30 cm bis 45 cm; die Masse können leicht vergrössert, verkleinert oder verlängert werden. [3409
Preis 70 Cts.
Franz Carl Weber, Zürich
Spielwaren
Bahnhofstrasse 60 u. 62. Bahnhofstrasse 60 u. 62.

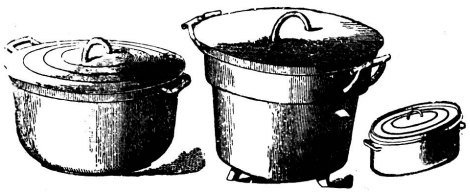
Liebe
Schweizer! Die russische Finanzkrisis hat auch Frankreich nicht unverschont gelassen und manchen Industriellen durch falsche Spekulationen stark mit hineingezogen. Ein Fabrikant, der ebenfalls grosse Verluste erlitten, sieht sich jetzt gezwungen, seinen ganzen Vorrat an Gold- und Silberwaren zu den blossen Material- und Arbeitskosten loszuschlagen, nur um wieder das nötige Betriebskapital zu erhalten. Unterzeichnete sind mit d. Verschleiss einer Partie Uhren und Ketten, worunter die Feinsten und Teuersten, beauftragt worden und versenden daher, so lange der Vorrat reicht, eine äusserst solide, abgezogene und genau regulierte, echt silberne Herren- und Damen-Remontoiruhr mit amtlichem Silberstempel in starkem, künstlerisch graviertem Gehäuse, Emailzifferblatt und Goldzeigern, gegen Postnachnahme von nur Fr. 9.75 statt wie früher Fr. 20.—, mit dreijähriger Garantie und zollfrei. Neueste Pariser Herren- und Damen-Uhrketten in echt Doublé nur Fr. 3.50. Bei sofortiger Bestellung von zwei Ketten wird eine Uhr als Reklamemuster gratis mitgesandt. Versäumet diese Ausnahmsofferte nicht, sondern schreibet noch heute an die bevollmächtigte Pariser Firma:
Horlogerie Franco-Suisse, rue Poussin 11, **Paris.** (O 2117 B) [3428

Direkte Sendungen an die bekannte grösste und erste
Chemische Waschanstalt u. Kleiderfärberei
3063] **Terlinden & Co.**
vormals **H. Hintermeister** in Küsnacht Zürich
werden in **kürzester Frist sorgfältig** effektuiert und retourniert in solider
Gratis-Schachtelpackung.
Filialen u. Dépôts in allen grösseren Städten u. Ortschaften der Schweiz
Hausierer werden nicht gehalten.
Hausierer werden nicht gehalten.

Urner Museums-Lose
versendet à 1 Fr. per Nachn. **Frau Emma Blatter.** Lose-Versand, **Altdorf.** Erste Treffer Fr. 10,000, 5000, letzter Fr. 5. Gewinnliste 20 Cts. Nur 80,000 Loose. [3342

Dauernd
auf Jahre, wahrt nur
Parketol
(gesetzlich geschützt)
dem Fussboden sein gutes Aussehen.
Glanz ohne Glätte. Feucht wischbar.
Kein Blochen.
Gelblich Fr. 4.—, farblos Fr. 4.50.
Verkaufsstellen:
Baden: L. Zander, Apotheke.
Basel: Fr. Frey zum Eichhorn.
U. Wagner zum Gerberberg.
Bern: Emil Rupf. a
(Weitere folgen.)
Parketol ist nicht zu verwechseln mit Nachahmungen, welche unter ähnlich lautenden Namen angeboten werden. [3026

Patent. Stahlguss-Kochgeschirre



bieten gegenüber den emaillierten infolge ihrer **ausserordentlichen** Dauerhaftigkeit und Billigkeit wesentliche Vorteile; es erfordern solche keine Verzinnung und rosten niemals. — General-Dépôt bei [2940
Debrunner-Hochreutiner & Cie., Eisenhandlung
St. Gallen und **Weinfelden.**

Sie werfen Geld hinaus
wenn Sie fertigen Rhum kaufen, da Sie mit meiner **Patent-Rhum-Essenz** ohne jede Mühe einen vorzüglichen Rhum für das halbe Geld bereiten können. Eine Flasche Patent-Rhum-Essenz, für **5 Liter Rhum** genügend, samt genauer Gebrauchs-Anweisung Fr. 1.75 fr.-nko.
Eine Flasche **Magen-Likör-Essenz** zur mühelosen Erzeugung von ca 3 Liter feinstem Magenlikör, welcher bei Unwohlsein und Verdauungsbeschwerden die besten Dienste leistet, Fr. 1.75.
Eine **Flasche-Allaschkümmel-Essenz** für **5 Liter** feinsten Allaschkümmel-Likör Fr. 1.75.
Alle drei Flaschen zusammen Fr. **4.75** franko. Ein Versuch überzeugt Sie und sichert mir Ihre dauernde Kundschaft. [4405
Apoth. Adler
Schwanden Nr. 41 (Kt. Glarus).

Bettnässen, Blasenschwäche.
Teile Ihnen mit, dass unser 14jähriger Knabe durch Ihre briefl. Behandlung von **Bettnässen, Blasenschwäche** vollständig geheilt worden ist. Habe deshalb so lange nicht geschrieben, um zu sehen, ob sich das Uebel wieder zeigen werde. Aber Gott sei dank, es ist nie wieder vorgekommen; auch tagsüber kann er den Harn länger als früher halten. Empfangen Sie daher meinen innigsten Dank! Ich werde es nicht unterlassen, andern Kranken Ihr Heilverfahren zu empfehlen. Schärrüti, Hochdorf, Kt. Luzern, 29. Sept. 1902. Frau Lötscher. Die Echtheit der Unterschrift der Frau Lötscher beglaubigt: Hohenrain, 29. Sept. 1902. Der Gemeindeverwalter: J. Leu. Adresse: **Privatpoliklinik Glarus,** Kirchstrasse 405, **Glarus.** [2859

Ergänzung der täglichen Nahrung
mittelst kleiner Quantitäten von
[2442
Dr. Hommel's Haematogen
(gereinigtes, concentriertes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81,391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 incl. Vanillin 0,001)
bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen
schnelle Appetitzunahme ✕ rasche Hebung der körperlichen Kräfte ✕ Stärkung des Gesamt-Nervensystems.
Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich Dr. Hommel's Haematogen. Von Tausenden von Aerzten des In- und Auslandes glänzend begutachtet!

A. Maestrani & Co., St. Gallen.
Nur reine Ware.

Sorgfältige Fabrikation. 3412
Chocolat u. Cacao, Milchchocolat, Fantasiechocolat aller Art.

[2352

Urner Museums-Lotterie. [3341
Zum Bau eines Historischen Museums in Altdorf werden 80,000 Lose à 1 Fr. mit folgendem Ziehungsplan ausgegeben. **Erste Treffer Fr. 10,000, 5000, 2000, letzter Fr. 5. Total 1761 Treffer.** Der gesamte Losverkauf und Versand ist **Frau Emma Blatter,** Filiale **Altdorf,** übertragen. Die Lose können in allen Kreisen bestens empfohlen werden. Bewilligt vom h. Reg.-Rat des Kts. Uri. — P. S. Da nur 80,000 Lose ausgegeben werden und ein grosser Teil derselben schon vorverkauft ist, so wird die Ziehung bald erfolgen können.

Eine wesentliche Bereicherung erfährt „Die Gartenlaube" in ihrer Halbheft- und Ganzheft-Ausgabe durch die neue Beilage „Die Welt der Frau".

Verlangen Sie von Ihrem Buchhändler die Gartenlaube mit der neuen Frauenbeilage!

Frohe Botschaft.
Briefauszüge einer Geheilten an Herrn
W. Rath, Homöopath
Institut für homöopathische und elektrische Krankenbehandlung
beim Bahnhof Nr. 86 in **Speicher** (bei St. Gallen).

Hochgeehrter Herr Rath, Homöopath!
Trotzdem ich längere Zeit im Spital war und zweimal operiert wurde, konnte ich nicht geheilt werden und war dem Tode nahe, als ich in ihre Behandlung kam. **Dank Ihrer sorgfältigen Behandlung** bin ich von meiner 11jährigen Krankheit **Leberleiden, Nervenschwäche, Gebärmutterleiden** und **Unterleibsleiden vollständig geheilt,** kann wieder arbeiten und laufen wie früher, auch der **Kropf** ist auf die gesandte Medizin beseitigt. Der liebe Gott möge Sie noch recht lange erhalten, damit Sie der leidenden Menschheit Hilfe bringen können, denn ohne Sie wäre auch ich ganz sicher schon im Grab. Gott sei Dank ist nun alles in Ordnung und danke Ihnen aufs herzlichste für Ihre schnelle und sorgfältige Pflege.
3407] **Emilie Metzler.** (Beglaubigt.)

Selbst für unheilbar erklärte Lungenleiden, Frauenleiden, Rheumatismus, Ischias, Drüsen, Hautausschläge und **Flechten** jeder Art, **Scrophulose Kinder, Magerkeit,** auch **brieflich,** überraschender Erfolg. **Elektrisier-Apparate** werden bereitwilligst besorgt.
Originalzeugnisse liegen zur Einsicht bereit mit sehr vielen Dankschreiben. **Auch Sonntags** von **9—11 Uhr** und **1—3 Uhr** zu sprechen. Auch **briefliche** Behandlung (Marke beilegen). ☞ **Arme werden kostenlos behandelt.**

Knaben-Institut & Handelsschule
Clos-Rousseau, Cressier b. Neuenburg.
Gegründet 1859. [3279

Herren
Bergmann & Co.,
Zürich.
Da nach vierzehntägigem Gebrauch Ihrer Lilienmilchseife meine Säuren im Gesicht gänzlich verschwunden sind, so spreche ich Ihnen meinen besten Dank aus. Indem ich jedermann Ihre geschätzte Seife empfehle, zeichne achtungsvollst
Zürich, 8./3. 97.
3249] ***Jos. H. . . .***

☞ *Wer*
die Produkte der Schweiz. Bretzel- und Zwieback-Fabrik **Ch. Singer,** Basel, noch nicht kennt,
tut gut
einmal einen kleinen Versuch zu machen.
Singers Hygien. Zwieback
Unentbehrlich f. Kinder, Kranke, Wöchnerinnen, Magenleidende. Beste Zugabe zum Thee, Café usw.
Kleine Salzbretzeli
das feinste zum Bier.
Echte Basler Leckerli.
Sämtliche Produkte sind lange haltbar!
An Orten, wo keine Dépôts, verlangen Sie direkte Zusendung und Preisliste. [2926

Lose
vom **Stadttheater in Zug** versendet à 1 Fr. (Listen à 20 Cts.)
Das Hauptloseversandt-Dépôt:
Frau HALLER, Zug.
Haupttreffer 30,000 und 15,000 Fr.
Auf 10 ein Gratislos. [3360

Billige böhmische
Bettfedern!
10 Pfund: neue, gute Fr. 10.—, bessere Fr. 12.50, weisse daunenw. Fr. 19.— bis Fr. 25.—, schneeweisse daunenweiche Fr. 31.50 bis Fr. 37.50. Versand franco zollfrei, per Nachnahme. Umtausch und Rücknahme gegen Portovergütung gestattet. Auf Wunsch sende Muster gratis und franko. [3395
Benedikt Sachsel, Lobes 5, Post Pilsen, Böhmen

Fröbel'sche
Kinderbeschäftigungen u. **Kindergarten-Materialien**
Baukasten und **Mosaikspiele etc.** empfiehlt das
Versandt-Geschäft [3333
Emilie Naumann
Winterthur, Wartstrasse 40.
Ansichtssendungen und Kataloge gerne zu Diensten.

Heirate nicht
ohne **Dr. Retau, Buch über die Ehe,** mit 39 anatomischen Bildern, Preis 2 Fr., Dr. Lewitt, **Beschränkung d. Kinderzahl,** Preis 2 Fr., gelesen zu haben. Versand verschlossen durch **Nedwig's Verlag** in Luzern.
☞ Abnehmern beider Werke liefere **gratis** „Die schmerz- und gefahrlose Entbindung der Frauen" (preisgekröntes Werk). [3081

„Der elektr. Hausarzt"
ist à **Fr. 1.—** zu beziehen durch **E. G. Hofmann.** Institut für Naturheilkunde, **Bottmingermühle** bei Basel. 3160

Wannenbäder zu jeder Tageszeit.
Vollkommen eingerichtetes
Türkisches Bad
Elektrische Lohtanninbäder
Massage
Fango

Aquasana
Badeanstalt
Wasser- u. Licht-Heilanstalt
Leitender Arzt: Dr. Steinlin.

St. Gallen 6 Zwinglistrasse 6
Für jedermann geöffnet.
8—12 h. u. 1/2—8 h.
Sonntags 8—12 h.

Hydrotherapie
Lichttherapie
Elektrische Glüh- und Bogenlichtbäder.
Kohlensäure-Bäder, Bettdampfbäder. — Soole- und andere medizinische Bäder. — Behandlung von Nervenleiden — Magen- und Darmkrankheiten — Herzleiden — Muskel- und Gelenkrheumatismus — Fettsucht — Gicht — Blutarmut — Frauenkrankheiten — Hautleiden. (Za 6 1795) [3420

(OH 3984) [3396

Kinder- Spielbeschäftigungen, Gartenmaterialien, Handarbeiten (H 6181 Z) nach **Fröbelschen Grundsätzen** liefert am billigsten und am besten das **Spezial-Geschäft**
Wilh. Schweizer & Co.
zur „Arch", WINTERTHUR. [3421
Eigene Fabrikation. Wiederverkäufer üblicher Rabatt.
Wo keine Dépôts, dir. Versand an Private. Prosp. gratis.

Klaus
CHOCOLATS
DÉLECTA
AUTO-NOISETTE
3154] exquis pour croquer. (H. 1. I)

Magen- und Darmleiden Sodbrennen, Aufstossen, Aufsteigen eines Knäuels b. z. Halse, Abgang von Wurmgliedern, Appetitlosigkeit wechselnd mit Heisshunger, Schwindel, Kopfschmerz, Uebelkeiten etc. sind sichere Kennzeichen von **Wurmkrankheit!** Bandwurm mit Kopf, Spul- und Madenwürmer samt Brut werden radikal, schmerz- und gefahrlos, ohne Berufsstörung in 1/2–2 Stunden entfernt. Ueber 2000 Zeugnisse garantieren den Erfolg Angabe von Alter, Geschlecht, allgem. Kräftezustand, Körpergewicht mit deutl. Adresse an die **Kuranstalt Neuallschwil, Basel.** [3108

Spezialität in [3272
kräftigen und feinschmeckenden
Koch-Chocoladen
in Pulverform.
Rascheste Kochbereitung.

Dr WANDER'S MALZEXTRAKTE
40 JAHRE ERFOLG [3331

Mit Eisen, gegen Schwächezustände, Bleichsucht, Blutarmut etc.	Fr. 1.40
Mit Bromammonium, glänzend erprobtes Keuchhustenmittel	„ 1.40
Mit glycerinphosphorsauren Salzen, bei Erschöpfung des Nervensystems	„ 2.—
Mit Pepsin und Diastase, zur Hebung der Verdauungsschwäche	„ 1.50
Mit Leberthran und Eigelb, verdaulichste, wohlschmeckendste Emulsion	„ 2.50
Mit Chinin, gegen nervöse Kopf- und Magenschmerzen	„ 1.70
Neu! Ovo-Maltine. Natürliche Kraftnahrung f. Nervöse, geistig und körperlich Erschöpfte, Blutarme, Magenleidende etc.	„ 1.75

Dr. Wander's Malzzucker und Malzbonbons.
Rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Ueberall käuflich.

Hausmann's
Präparate für Zahn- und Mundpflege
sind durch ihre **erfrischende, aromatisierende** und **nachhaltig desinfizierende** Wirkung äusserst vorteilhaft zur rationellen Pflege und Konservierung von Mund, Zähnen und Rachenraum. Sparsam im Gebrauch! Angenehm im Geschmack!
Salodont [3423
Salodont-Zahncrême
Salodont-Zahnpasta
Hecht-Apotheke
St. Gallen.

Korpulenz
Fettleibigkeit
wird beseitigt durch die **Corpulina-Zehrkur.** Preisgekrönt m. gold. Med. Paris u. London 1904. Kein starker Leib, keine stark. Hüften mehr, sondern **jugendlich schlanke, elegante Figur** und graziöse Taille. **Kein Heilmittel, kein Geheimmittel,** sondern naturgemässe Hülfe. Garantiert unschädlich für die Gesundheit. Keine Diät, keine Aenderung der Lebensweise. Vorzügliche Wirkung. **Paket Fr. 2.50 exklusive Porto.** (O 1201 B) [3349
M. Dienemann, Basel 26
Güterstrasse 174.

Echte
Berner Leinwand
Tisch-, Bett-, Küchen-Leinen etc. [2792
Reiche Auswahl. Billigste Preise.
Braut-Aussteuern.
Jede Meterzahl direkt ab unseren mech. und Handwebstühlen.
Müller & Co., Leinenweberei **Langenthal, Bern.**

Der neue Briefsteller
für Abfassung von Briefen, Empfehlungen, Bestellungen, Inseraten, Rechnungen, Wechseln, Quittungen, Buchführung, Verträgen etc. 260 S., geb. Fr. 1.50
Vollständiger Liebesbriefsteller 75 Cts.
200 fröhliche Postkartengrüsse 50 Cts.
Der kleine Dolmetscher oder der **beredte Franzose,** einfache, praktische Methode in kurzer Zeit und ohne Lehrer geläufig französisch sprechen zu lernen. Broschiert Fr. 1.—
Der italienische Dolmetscher, einfache Methode, in kurzer Zeit geläufig italienisch sprechen zu lernen Fr. 1.—
Alle 5 Werke statt Fr. 7.75 für nur Fr. 4.— versendet [2980
A. Niederhäuser, Buchhdlg., **GRENCHEN.**

O. WALTER-OBRECHT'S
FABRIK-MARKE
Krokodilkamm
ist der Beste Horn-Frisierkamm
Ueberall erhältlich. [3317

Mme. C. Fischer, Theaterstrasse 20, **Zürich,** übermittelt frco. u. verschlossen gegen Einsend. von 30 Cts. in Marken ihre Broschüre (7. Auflage) über den
Haarausfall
und **frühzeitiges Ergrauen,** deren allgemeine Ursachen, Verhütung und Heilung. [3030

Sirolin
Wird von den hervorragendsten Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei
Lungenkrankheiten, Katarrhen der Atmungsorgane,
wie **Chronische Bronchitis, Keuchhusten,** und namentlich auch in der **Reconvalescenz nach Influenza** empfohlen.
Hebt den **Appetit** und das **Körpergewicht,** beseitigt **Husten** und **Auswurf,** bringt den **Nachtschweiss zum Verschwinden.**
Wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den Kindern gerne genommen.
Ist in den Apotheken zum Preise von Fr. 4.— per Flasche erhältlich.
Man achte darauf, dass jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist.
F. Hoffmann-La Roche & Cie., Chem. Fabrik, **Basel.** 2885